

Pressemitteilung

zeb Private Banking Studie Österreich

zeb Private Banking Studie Österreich 2022:

Verwaltete Einlagen von Vermögenden in Österreich stagnieren bei 872 Mrd. Euro

1,8 Mrd. Euro Ertragspotenzial für Anbieter im Wealth-Management und Private Banking

Wien, 15. März 2023 – Das verwaltete Vermögen von Kunden mit liquiden Einlagen über 500.000 Euro in Österreich stagniert. Wie eine Studie von zeb jetzt zeigt, liegt die Summe dieser Einlagen im Jahr 2022 mit 872 Mrd. Euro nahezu exakt auf dem Niveau des Vorjahres 2021. Zurückzuführen ist diese Stagnation nach Ansicht der Studienautoren im Wesentlichen auf einen deutlichen Performanceeinbruch an den internationalen Kapitalmärkten. Vor diesem Hintergrund bilden Immobilien im Jahr 2022 nach wie vor den größten Anteil am Vermögensmix (38 Prozent), knapp gefolgt von (unternehmerischen) Beteiligungen (37 Prozent). Mit deutlichem Abstand folgen Wertpapiere (14 Prozent), klassische (Bank-) Einlagen (8 Prozent) sowie Anlagen in Versicherungsprodukten (3 Prozent). Ein positiveres Bild ergibt sich, betrachtet man die letzten fünf Jahre. In diesem Zeitraum sind die liquiden Vermögen Hochvermögender in Österreich um durchschnittlich 4 Prozent jährlich gewachsen.

Die Strategie- Management- und IT-Beratung zeb hatte zum Jahreswechsel erneut die Gesamtvermögen von Vermögenden in Österreich und Deutschland untersucht und dabei besonders die Ertragspotenziale von Anbietern in den Segmenten Wealth Management und Private Banking genauer analysiert. Die Studie wurde inzwischen zum dritten Mal seit 2012 erhoben. Sie wird im zweijährigen Turnus durchgeführt.

Axel Sarnitz, zeb-Partner und Mitautor der Studie: „Der Vermögenzuwachs von vermögenden Österreichern hat sich im Jahr 2022 im Durchschnitt nicht fortgesetzt. Zurückzuführen ist die Stagnation auf den Performanceeinbruch an den internationalen Kapitalmärkten. Dieser Rückgang konnte durch andere Vermögensklassen lediglich ausgeglichen aber nicht überkompensiert werden. Dies zeigt, wie abhängig der österreichische Markt von der internationalen Entwicklung der Kapitalmärkte ist.“

Wealth-Management und Private Banking nahezu gleich groß

Im Detail ermittelten die zeb-Studienautoren für das Jahr 2022 in den Segmenten Wealth Management (liquide Kundenvermögen von mehr als 3.000.000 Euro) und Private Banking (liquide Kundenvermögen von 500.000 Euro bis 3.000.000 Euro) für Anbieter Ertragspotenziale von insgesamt 1,8 Mrd. Euro. Davon entfallen 900 Mio. Euro auf das Segment Wealth Management mit Einzelposten von 510 Mio. Euro für die Vermögensanlage, 260 Mio. Euro für Finanzierungen und Immobilien, 100 Mio. Euro für die Risikoabsicherung sowie 40 Mio. Euro für sonstige Ertragspotenziale wie Versicherungsprodukte. Dem Private Banking weisen die Studienautoren für 2022 ebenfalls 900 Mio. Euro Ertragspotenzial zu. Vermögensanlagen taxieren sie hier mit 430 Mio. Euro, Finanzierungen und Immobilien mit 400 Mio. Euro sowie Risikoabsicherungen mit 40 Mio. Euro. Den Posten sonstige Ertragspotenziale schätzen sie auf 40 Mio. Euro.

Dr. Michaela Schneider, zeb Managing Partnerin Österreich: *„Vermögensanlagen bieten österreichischen Dienstleistern im Geschäft mit vermögenden Kunden nach wie vor die größten Ertragspotenziale. Zugleich haben die Marktteilnehmer 2022 vermehrt in ihre Private-Banking-Aktivitäten investiert und damit den Wettbewerbsdruck in einem bereits dicht gedrängten Markt nochmals erhöht. Nicht absehbar ist, ob sich dabei das Segment Private Banking oder das Segment Wealth Management insgesamt absetzen wird. Anbieter werden deshalb gefordert sein, beide Segmente mit ähnlicher Intensität voranzutreiben und weiterzuentwickeln.“*

Positive Ergebnisentwicklung zwischen 2017 und 2021

Zusätzlich zur Entwicklung des Gesamtmarktes bis Ende 2022 haben die zeb-Autoren neun traditionelle österreichische Privatbanken unter die Lupe genommen. Über einen Zeitraum von 2017 bis 2021 wurde die Entwicklung von Kundeneinlagen bzw. Assets under Management (AuM), Erträgen und Kosten ausgewertet sowie eine 5-Jahres-Analyse bis 2026 vorgenommen. Dabei zeigte sich, dass sich das Ergebnis der Privatbanken in Österreich zwischen 2017 und 2021 dank eines starken Ertragswachstums sowie eines deutlichen Zulaufs von Kundengeldern positiv entwickelt hat. So sind die Assets under Management in diesem Zeitraum um jährlich durchschnittlich 10,8 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum stiegen die Erträge um jährlich 6,8 Prozent, die Kosten entsprechend um 5,7 Prozent sowie das Ergebnis der neun Banken um durchschnittlich 10 Prozent pro Jahr.

Markus Bräckle, Senior-Manager und Mitautor der Studie: *„Das Wachstum der neun ausgewählten Privatbanken in Österreich bei den Kundengeldern ist wie in Deutschland auf eine positive allgemeine Marktentwicklung bis Ende 2021 zurückzuführen. Die Erträge zeigen geringere Wachstumsraten auf, was an weiter gesunkenen Preisen liegen dürfte. Interessanterweise sind die Kosten der neun Beispielbanken im Vergleich zum Wachstum der Kundengelder unterproportional gestiegen, leicht oberhalb des durchschnittlichen Inflationsniveaus. Insgesamt zeigt sich von 2017 bis 2021 eine deutlich positive Entwicklung des Ergebnisses – vor allem dank des starken Wachstums an Kundengeldern sowie einer moderaten Entwicklung der Kosten.“*



Weitere Details zu den Ergebnissen der Private Banking Studie von zeb in Österreich aber auch Deutschland unter <https://bankinghub.de/produkt/private-banking-studie-oesterreich-2022>

Ansprechpartner:

Franz-Josef Reuter
Head of Public & International Affairs

zeb

Hammer Straße 165
48153 Münster
Germany

Phone +4925197128347
Monile +491737100429
E-Mail franz-josef.reuter@zeb.de